Sonnabend, den 3. August 1935
Nr. 210 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. Schlesien 8 Seiten 25 Gr

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Danzig-polnische Zollkrieg.

Polen erhebt Protest gegen die Aufhebung der Zölle in Danzig.

Die neue Maßnahme Danzigs, die die Aufhebung der Zollgrenze für bestimmte Waren bedeutet und als Antwort auf die letzte polnische Zollverordnung gedacht war, ist, wie zu erwarten war, polnischerseits nicht unbeantwortet geblieben. Man unterstreicht polnischerseits, daß die Maßnahme des Danziger Senats nicht nur eine Verletzung der Vertragsverpflichtungen gegenüber Polen, sondern auch der Völkerbundsatzung bedeutet.

Gestern hat der diplomatische Vertreter Polens, Minister Papee, dem Senatspräsidenten Greiser mündlich einen Protest der polnischen Regierung gegen die Danziger Zollmaßnahmen übermittelt.

Eine dramatische Unterredung.

Geht es so „unter Freunden" zu?

Berlin, 2. August. Das Deutsche Nachrichtenbüro bringt folgende Einzelheiten über die Unterredung, die gestern zwischen dem polnischen Generalkommissar in Danzig, Minister Papee, und dem Danziger Senatspräsidenten Greiser stattgefunden hat.

Minister Papee hat erklärt, die Angelegenheit habe für Polen schon nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern vielmehr schon einen politischen Charakter angenommen. Danzig habe für sich gefährliche und einseitige Maßnahmen getroffen, die gegenüber den polnisch-Danziger Verträgen verstößen.

Präsident Greiser soll darauf geantwortet haben, die Maßnahmen wären ausschließlich wirtschaftlicher Art und seien nur vorübergehend.

Minister Papee lehnte es ab, in diesem Falle einen Ausnahmezustand anzuerkennen und fügte hinzu, Polen sei bereit, der Freien Stadt Danzig Lebensmittel gegen langfristigen Kredit zuzustellen.

Präsident Greiser habe jedoch für dieses Angebot gedankt und erklärt, Danzig sei bereit, über den gesamten Fragenkomplex zu verhandeln.

Daraufhin habe jedoch Minister Papee geantwortet, **Polen werde nicht eher mit Danzig in Verhandlungen eintreten, bis der Senat seine Anordnungen nicht rückgängig machen werde. Polen werde alle Mittel anwenden, um dies zu erreichen und verfüge auch über die entsprechenden Mittel.**

Kurz nach dieser Unterredung erschien bekanntlich die Verordnung des Danziger Senats über die teilweise Aufhebung der Zölle.

Scharfe Sprache eines polnischen Regierungsblattes.

Die Anordnung des Danziger Senats über die Oeffnung der Zollgrenze hat in polnischen politischen Kreisen große Erregung ausgelöst. In den gestrigen Morgenblättern, die zu dieser Maßnahme noch nicht ausführlich Stellung nahmen, äußerte sich diese Erregung zunächst in den Ueberschriften zu der betreffenden Meldung, indem von Provokation usw. gesprochen wurde. Dagegen nimmt die gestrige Nachmittagspresse bereits ausführlicher Stellung. So bringt der der Regierung nahestehende „Kurjer Czerwony" unter der Ueberschrift „Wahnsinnstaten des Danziger Senats werden von Polen nicht toleriert werden" einen scheinbar von Regierungsseite inspirierten Artikel, in dem es u. a. heißt: „Der Danziger Senat hat gestern einen Schritt getan, der von einer vollkommenen Einbuße des gesunden Verstandes zeugt: durch Zerreißung aller vertraglichen Verpflichtungen hat der Senat die Aufhebung des Zolls für verschiedene Auslandswaren angeordnet. Und da Danzig zum polnischen Zollgebiet gehört, bedeutet dies, daß Danzig eigenmächtig die polnische Grenze geöffnet hat! Während also Danzig bisher das polnische Zollsystem nur indirekt verletzt hat, versucht es nun unsere gesamte Zollorganisation zur Gänze zu zerstören! Es ist selbstverständlich, daß die polnische Regierung derartige verrückte Streiche von Leuten, die den Kopf verloren haben, nicht tolerieren wird. Der Danziger Senat wird sofort klar und bindend seine Absichten offenbaren müssen." Das Blatt weist dann darauf hin, daß der Senatspräsident Greiser wenige Stunden vor der Erlassung dieser Verordnung dem polnischen Generalkommissar versichert habe, daß Danzig alle Fragen auf dem Wege der Verhandlungen mit Polen zu regeln beabsichtige, während dann die Ueberraschung folgte. „Polen", so fährt das Blatt fort, „wird ein derartiges Abweichen von Worten und Taten nicht dulden. Der Senat kann die wehrlose Danziger Bevölkerung irreführen, ihr etwas anderes vormachen und etwas anderes tun, wie es übrigens seit einer gewissen Zeit geschieht. Wir aber werden uns dies nie gefallen lassen. Der Senat kann sich noch besinnen. **Wenn es sich aber zeigen sollte, daß diese in ihren Folgen unberechenbaren Tendenzen, die in der gestrigen Anordnung des Senats zum Ausdruck kamen, den eigentlichen Inhalt seiner Politik darstellen, so wird die polnische Regierung es verstehen, den Senat zur Besinnung zurückzubringen.** Der Mittel zur Sicherung unserer strittigen Rechte in Danzig haben wir viele und sie werden in ihrer ganzen Schärfe angewandt werden. Man darf unsere Rechte und Interessen nicht straflos antasten; tut man dies, so darf man nicht auf unsere Einsicht rechnen. Es ist nicht schwer, vorauszusehen, daß diese Ernüchterung für Danzig nicht angenehm sein wird!"

Polen und der Danziger Gulden.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gibt die angeblichen Ansichten Warschauer Wirtschaftskreise über die Einstellung, die Polen dem Danziger Gulden gegenüber einnehmen sollte, wieder. Danach müßte die Bank Polski den Danziger Gulden niedriger notieren, als für ihn jetzt offiziell gezahlt wird. Dies sei allerdings nur aus taktischen Gründen zu machen, da grundsätzlich Polen bestrebt sein müsse, den Danziger Gulden auf der Höhe des polnischen Zloty zu halten. Da im privaten Verkehr in Danzig und auch in Polen der Danziger Gulden niedriger bewertet werde, so ziehe Danzig unmittelbare Vorteile aus dieser Lage, weshalb von polnischer Seite außer den bisherigen Maßnahmen gegen Danzig auch noch ein währungspolitischer Angriff durchzuführen sei.

Diese „Ansicht aus Wirtschaftskreisen in Warschau" zeigt deutlich, welche Absichten Polen hinsichtlich der Danziger Währung verfolgt. Es ist nur eine Frage, ob die polnische Regierung bzw. die Bank Polski diesen „guten Rat" schon jetzt befolgen wird.

Berlin warnt Polen.

Bezeichnende Ausführungen des „Völkischen Beobachters"

Berlin, 2. August. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit Polen über die Danziger Frage. „In Polen", erklärt das Blatt, „habe man die Danziger Währungskrise nicht ganz ungern gesehen, weil man sich in dem Glauben wiegte, daß der Zloty ante portas der freien Handelsstadt stünde. Man sei im weiteren Verlaufe der Krise nach dem Grundsatze verfahren: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt". Es ginge nicht an, daß Blätter der polnischen Regierungspresse dem Vorgehen gegen Danzig ein rein wirtschaftliches Kolorit geben wollen. Niemand in Europa werde bestreiten können, daß die Danzig-polnische Angelegenheit eine politische Frage sei." **Der „Völkische Beobachter" fordert dann Polen auf, in der Danziger Frage nachzugeben, weil Deutschland der einzige Garant seiner Sicherheit wäre.** Das Blatt setzt ausführlich auseinander, wie sehr Polen durch die schlechten Beziehungen zur Sowjetunion, durch das Abbröckeln der polnisch-rumänischen Freundschaft und durch den kommunistischen Einfluß, dem die Minderheitennationen in Polen ausgesetzt seien, gefährdet sei. Polen hätte daher Veranlassung, jeder Aenderung in der bestehen Konstellation des europäischen Nordostens, die durch die Zuspitzung der Lage in Danzig ausgelöst werden könnte, sorgsam aus dem Wege zu gehen. „Die Aufgabe der Freistadt Danzig", so schreibt das führende nationalsozialistische Organ wörtlich, „liegt darin, eine freie und vor allem auch Polen verfügbare wirtschaftliche Plattform am Ostseekreise zu bilden. Die Erschütterung dieses Zustandes würde sich auf die Dauer doch nur nachteilig auswirken auf die gesamten politischen Konstellationen im Nordosten. Wir weisen darauf hin, daß Polen mit seinem deutsch-polnischen Ausgleichspakt ja nicht nur das Interesse einer stärkeren Unabhängigkeit der polnischen Politik gegenüber dem Quai d'Orsay, sondern auch das vielleicht noch realere Interesse seiner Sicherung und seines Schutzes gegenüber der Gefährdung Polens durch die sowjetrussisch-bolschewistischen Tendenzen wahrgenommen hat. Soweit wir recht unterrichtet sind, weiß man Deutschlands Stärke in Polen sehr wohl als Garant des Weltfriedens zu schätzen, der doch in einem Augenblick erschüttert wäre, wo die Sowjetunion einmal Polen angreifen sollte."

Genf kapituliert vor Mussolini.

Ein fauler Kompromiß im Sinne der italienischen Wünsche.

Genf, 2. August. **Die Verhandlungen der Mächte in der Abessinien-Frage sind heute abend zum Abschluß gelangt. Der Rat wird morgen vormittag 10 Uhr zusammentreten; er soll über die Hauptfragen keine Entschließung fassen, sondern lediglich die Mitteilung der drei Mächte entgegennehmen, daß sie die Aufnahme von Verhandlungen zur Regelung des gesamten Problems beabsichtigen und daß sie den Völkerbund am 4. September hierüber unterrichten werden. Diese Lösung, die im wesentlichen den italienischen Wünschen entspricht, ist heute abend in Besprechungen, die Laval mit Aloisi und sodann mit Eden hatte, vereinbart und hier auch dem Vertreter Abessiniens mitgeteilt worden.**

„Ihr werdet Abessinien ganz besitzen!"

Kriegerische Rede Mussolinis an die Schwarzhemden.

Rom, 2. August. Erst jetzt wird der genaue Wortlaut der interessantesten Stellen der Rede bekannt, die Mussolini vor einiger Zeit vor den Schwarzhemden in **Eboli bei Neapel hielt. Wie man aus faschistischen Kreisen** hört, hat Mussolini dabei u. a. zu den nach Afrika gehenden Schwarzhemden gesagt: „Ihr scheidet mit Stolz und Freude. **Ihr werdet Abessinien, das ihr zu erobern habt, ganz besitzen. Wir werden uns nicht mit Teilergebnissen zufrieden geben. Wenn uns jemand zu widerstehen wagen sollte, werden wir ihn mit Schwert und Feuer ausrotten (!).** Wir antworten den blonden Verteidigern Abessiniens mit dem alten Motto, daß wir uns nicht um sie kümmern werden. Ihr habt die besten Waffen der Welt. **Ihr seid unbesiegbar, und bald werden die fünf Erdteile sich vor euch beugen und zittern vor der faschistischen Macht.**"

Aegyptische Sympathiekundgebung für Abessinien.

Alexandrien, 2. August. Der Vorsitzende des islamischen Vereins junger Männer hatte am Donnerstag eine Protestversammlung gegen die italienische Haltung gegenüber Abessinien einberufen, zu der führende ägyptische Persönlichkeiten erschienen waren, so u. a. der frühere Kriegsminister Saleh Sami Bey und Scheich Raf-

Kasani, einer der höchsten islamischen Geistlichen. Als Hauptaufgabe bezeichnete der Ausschuß die **Herstellung einer Verbindung mit allen orientalischen Ländern zur Hilfeleistung für Abessinien** in seinem Kampf um die Unabhängigkeit. Der Ausschuß richtete an den Völkerbund und alle Mächte einen Appell, in der festgestellt wird, daß Italien eine imperialistische Politik betreibe. In abessinienfreundlichen Kreisen wird behauptet, daß die Meldungen ehem. ägyptischer Offiziere zum Eintritt in die abessinische Armee täglich zunehmen.

Das erste Kriegsschiff polnischer Konstruktion.

In Gdingen wurde am Sonnabend mit besonders großer Feierlichkeit die Flaggenhissung auf dem als Minensuchboot bestimmten Trawler der polnischen Marine „Jaskolka" („Schwalbe") vorgenommen. Außer einigen Flußfahrzeugen ist dies das erste Schiff, das auf polnischer Werft aus polnischem Material gebaut worden ist. Die Bauausführung hatten die Staatlichen Polnischen Ingenieurwerke in der Kriegsmarinewerkstatt in Gdingen. Das Schiff ist das erste von vier gleichartigen Minensuchbooten.

Rumänien stellt Schuldenzahlungen an Frankreich ein.

Bukarest, 2. August. Der Finanzminister Antonescu hat erklärt, daß Rumänien nicht in der Lage sei, die Schuldenrate in Höhe von 45 Millionen Franken an Frankreich zu zahlen. Diese Nachricht hat in politischen Kreisen Rumäniens großen Eindruck gemacht. Auch die aus Paris eintreffenden Nachrichten über die Moratoriumsverhandlungen lauten sehr ungünstig. Außenminister Titulescu soll in dieser Angelegenheit bei Laval intervenieren. Ein Teil der Presse greift Frankreich wegen seiner unnachgiebigen Haltung scharf an.

Der Untergang des „Stahlhelm".

Die Kampagne gegen den „Stahlhelm" setzt sich fort. Sein Ende scheint bevorzustehen. Die von der Bundesleitung des „Stahlhelms" mit den zuständigen Stellen des Staates und der Partei zur Zeit in Berlin geführten Besprechungen dürften im wesentlichen nur noch darum gehen, in welcher Form dieser Bewegung mehr oder weniger schmerzlos ein Ende bereitet werden soll.

Mackensen erhebt Vorstellungen.

Wie man aus gut unterrichteten Stahlhelmkreisen erfährt, sind jetzt von der Stahlhelmführung und prominenten Mitgliedern dieser Frontkämpfervereinigung erneut Bestrebungen im Gange, den Reichskanzler zu einer Einstellung des Kampfes gegen die örtlichen Stahlhelmgliederungen zu bewegen. Der Leiter des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, der sich sofort nach dem Einsetzen der scharfen Agitation gegen den Stahlhelm vergeblich um eine Aussprache mit Hitler bemühte, soll jetzt von Mackensen, der Ehrenmitglied des Stahlhelms ist, das Versprechen erhalten haben, er, Mackensen, werde sich bei Hitler dafür einsetzen, daß die Auflösungswelle, die die Stahlhelmorganisation in weiten Gebieten des Reiches betroffen hat, abgebremst wird. In Stahlhelmkreisen verspricht man sich von der Vermittlung Mackensens, der bei Hitler in hohem Ansehen steht, sehr viel.

Hindenburg und Stahlhelm.

Die Polizei hat die Sonderausgabe eines Blattes beschlagnahmt, in welchem die Reproduktion einer Handschrift Hindenburgs erschienen war, in der der verstorbene Reichspräsident die Aufhebung der Verordnung der preußischen Regierung forderte, durch die der Stahlhelm verboten wurde. In dem Blatt war auch ein Kommentar vorhanden, in welchem die nationalsozialistischen Behörden offenbar eine Kritik ihres Standpunktes dem Stahlhelm gegenüber erblickten.

Zwei Hauptstädte des Dritten Reiches.

München — „Hauptstadt der Bewegung".

München, 2. August. Wie das DNB meldet, hat Reichskanzler Hitler den Oberbürgermeister von München in Kenntnis gesetzt, daß München offiziell die Bezeichnung „Hauptstadt der nationalsozialistischen Bewegung" erhält.

Somit hat also das Dritte Reich zwei Hauptstädte, ebenso wie es schon zwei nationale Flaggen und auch zwei Nationallieder hat. Ob das den Bankrott verhindern wird? Wahrlich nicht! . . .

Angehörige der Reichswehr müssen die politischen Naziführer grüßen.

Berlin, 2. August. Der Reichskriegsminister hat eine Verordnung erlassen, in welcher die Angehörigen der Reichswehr angewiesen werden, die politischen Führer der Nationalsozialistischen Partei als „Vertreter der Bewegung und Stützen des nationalsozialistischen Staates" zu grüßen.

Jugoslawischer Journalist aus Oesterreich ausgewiesen.

Wien, 2, August. Die Behörden in Millstadt a. See in Kärnten haben den ehem. Wiener Korrespondenten des Belgrader Zentralpreßbüros, Dr. Boga Nikolajewitsch, unter der Beschuldigung, daß er nationalsozialistische Propaganda betrieben habe, verhaftet und für immer aus Oesterreich ausgewiesen.

Aus Welt und Leben.

Schnellzugslokomotive in voller Fahrt explodiert.

Paris, 2. August. Der Nachtschnellzug Paris—Genf wurde in der Nacht zum Freitag von einem nicht alltäglichen Unglück betroffen, das glücklicherweise nur 2 Todesopfer gefordert hat. Einige Kilometer hinter dem Städtchen Tenay (Ain) explodierte die Lokomotive des Schnellzuges in voller Fahrt. Weder die Lokomotive noch der vollbesetzte Zug entgleisten bei dem Unglück. Kurz nach der Explosion kam der Zug von selbst zum Stehen. Der Kessel der Maschine war von vorn bis hinten aufgerissen, verbogenes Gestänge und gerissene Rohrleitungen hingen von allen Seiten herunter und Rauch und Dampf verhinderten zunächst das Näherkommen. Erst nach langem Suchen wurden die Leichen des Maschinisten und des Heizers gefunden, die bei der Explosion den Tod gefunden hatten und von dem starken Luftdruck von ihrem Führerstand herabgeschleudert worden waren. Wie stark die Explosion war, beweist die Wucht, mit der das Oberteil der Maschine über 200 Meter von der Schienenstrecke einen Riesentrichter in die Erde geschlagen hat.

Wieder riesige Ueberschwemmungen in China.

Schanghai, 2. August. Schwere Wolkenbrüche über Nordkwantung verursachten im größten Teil der Provinz riesige Ueberschwemmungen. Die Ortschaften Schinkuan, Pakiano und Inngteh stehen bis zu 10 Meter unter Wasser. Zwischen Kanton und Singteh ist der Eisenbahnverkehr eingestellt worden. Auch der Nordfluck ist über die Ufer getreten.

Ein grausiger Fund.

Auf der kleinen Flußinsel Nakanoschym auf Korea wurden die Leichen von 200 Einwohnern gefunden, die infolge des Hochwassers des Jal-Flusses ertrunken sind. In Schingisch wurden 4100, in Antun 15 000 Häuser unter Wasser gesetzt.

Heute Start zum Flug über den Nordpol

Moskau, 2. August. Der Flieger Lewoniewski wird voraussichtlich Sonnabend früh um 3 Uhr zu seinem Flug nach San Franzisko über den Nordpol starten.

In den letzten Tagen machten die Flieger Lewoniewski und Beidukow täglich Probeflüge und prüften sorgsam ihr Flugzeug. Der Flieger Gromow, der einen Flugrekord für Nonstopflug inne hat, erklärte, daß das Flugzeug von Lewoniewski für arktische Flüge ausgezeichnet geeignet sei. Bedeutende Schwierigkeiten sind zu befürchten zwischen Archangelsk und dem Franz-Josef-Land oder über Alaska, wo das Flugzeug unzweifelhaft eine Eishülle infolge der dort herrschenden Eisnebel erhalten werde. Laut Ansicht der Sachverständigen hänge alles von dem Wetter ab. Sollten die atmosphärischen Verhältnisse günstig sein, so wird sich der Flug normal abwickeln.

Das Flugzeug Lewoniewskis, ein Eindecker mit der Bezeichnung „SSSR Nr. 025", Motor Typ 34 mit 950 PS, wie auch die ganze Apparatur sind von Sowjetkonstruktion und ausschließlich aus Sowjetmaterialien erbaut.

Lodzer Tageschronik.

Die Straßenpflasterer streiken.

Die Forderungen der Streikenden. — Heute Konferenz im Arbeitsinspektorat.

Der Ankündigung gemäß sind gestern früh alle in Lodz beschäftigten Straßenpflasterer in den Streik getreten. Es streiken insgesamt 560 Arbeiter, die in vier Privatunternehmen, denen die Stadtverwaltung die Straßenpflasterung in diesem Jahre übergeben hatte, beschäftigt sind. Die Forderungen der streikenden Pflasterer äußern sich in folgenden sieben Punkten: 1. Abschluß eines Sammelabkommens und Erhöhung des Tagelohnes von 4,40 auf 5,20 Zloty; 2. Garantierung einer solchen Arbeitsdauer, daß die Arbeiter das Recht zu Arbeitslosenunterstützungen erwerben; 3. Zurückziehung der Kündigungen und Weiterbeschäftigung aller gegenwärtig in Arbeit befindlichen Arbeiter; 4. Rückwirkende Ausgleichung der Löhne in der Firma Piaskowski und Kaczynski, wo die vom Arbeitsfonds festgesetzten Mindestlöhne nicht gezahlt wurden; 5. Verpflichtung der Firmen, daß sie den Arbeitern bei Abschluß der Arbeiten eine Entschädigung für den Urlaub auszahlen werden, wie dies bei den übrigen städtischen Arbeiten üblich ist; 6. Anerkennung der Arbeiterdelegierten und 7. Keine Entlassung von Arbeitern wegen Teilnahme am Streik.

In Sachen des ausgebrochenen Streiks fand beim Stadtpräsidenten Glazek eine Konferenz mit den Pflasterungsunternehmern statt, in welcher der Stadtpräsident auf die Unternehmer eindrang, den Streik so rasch wie möglich zu beenden, da es unzulässig sei, daß die Straßen längere Zeit aufgerissen blieben. Angesichts dieser Erklärung des Stadtpräsidenten wandten sich die Unternehmer noch gestern an den Arbeitsinspektor, der für heute eine gemeinsame Konferenz der Streikenden mit den Unternehmern einberief. Der Streik nahm gestern einen ruhigen Verlauf. (a)

Proteststreik in einer Ziegelei.

Bekanntlich wurde im Juni zwischen den Ziegeleiarbeitern und den Besitzern ein Lohnabkommen unterzeichnet, das einen Lohn von 7,50 Zloty für 1000 hergestellte Ziegel vorsah. Nun sind aber die Arbeiter der Ziegelei „Centrum" in der Glowackistraße 18 mit dieser Regelung unzufrieden. Sie erklären, daß die in der „Centrum"-Ziegelei hergestellten Ziegel größer als in den anderen Ziegeleien seien und deswegen auch mehr Material herbeigeschafft werden muß, so daß sie statt des im Vertrag vorgesehenen Lohnes von 7,50 einen solchen von 8,10 Zloty verlangen. Um ihrer Forderung mehr Nachdruck zu verleihen, werden die Arbeiter täglich 3 Stunden streiken. Der Konflikt wurde dem Arbeitsinspektor gemeldet. (a)

Beendigung des Malerstreiks.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Streiks der Maler und Lackierer statt, auf der es zu einer Einigung beider Parteien kam, so daß der Streik aufgehoben wird. (a)

Der Prozeß gegen die ehem. Stadtverordneten vertagt.

Für gestern war bekanntlich der Prozeß gegen die 16 ehem. Stadtverordneten angesetzt worden, die angeklagt sind, an der in der Sitzung des Stadtrats am 28. Mai ausgebrochenen Schlägerei teilgenommen zu haben. Der Prozeß rief in weiten Kreisen großes Interesse hervor, so daß sich ein zahlreiches Publikum im Gericht einfand. Da einige Zeugen nicht erschienen waren, wurde der Prozeß vertagt.

Die Eier teurer geworden.

In der abgelaufenen Woche waren die Preise für Butter auf dem Lodzer Markt im allgemeinen unverändert geblieben, während dagegen die Eier im Preise stiegen. Und zwar kostete Butter im Kleinhandel pro Kilo: Sahnenbutter Zl. 3.10, Eßbutter 3,00, gesalzene Butter 2,80, Landbutter 2,60 bis 2,70. Eier kosteten im Großhandel Zloty 88 pro Kiste von 1440 Stück und im Kleinhandel 8,5 Groschen das Stück. (a)

8jähriger Knabe als lebende Fackel.

Als der 8jährige Stanislaw Wodzianowski, Zagloby 41, im Ofen Feuer anzündete, goß er aus einer Flasche Petroleum auf das bereits brennende Feuer. Dabei fing die Flasche Feuer und explodierte. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich auf den Knaben, der im Nu eine Feuersäule darstellte. Auf das Geschrei des Knaben eilten Nachbarn herbei, die die Flammen auf dem Körper des Knaben unterdrückten. Dieser hatte aber bereits sehr schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten und wurde von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Anne-Marien-Krankenhaus überführt. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Eitingon, Dowborczykow 30, erlitt die Weberin Anna Fibiak, wohnhaft in Zarzew, Lodowa 13, einen schweren Unfall. Sie wurde von der Lade des Webstuhles so schwer getroffen, daß sie einige Rippenbrüche erlitt und von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt werden mußte. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

In ihrer Wohnung in der Franciszkanskastraße 33 unternahm die 22jährige Kazimiera Kijawska einen Selbstmordversuch, indem sie ein unbekanntes Gift zu sich nahm. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache sind Familienstreitigkeiten. (a)

Gen. Marta Schmidt gestorben.

Gestern ist Frau Marta Schmidt geb. Knapp, die Gattin des vor 2½ Jahren so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Kassierers des D. K. u. B. V. „Fortschritt" und in der DSAP in verschiedenen Aemtern tätig gewesenen Gen. Otto Schmidt, im Maria-Marta-Stift in Lodz gestorben. Die Verstorbene stammte, ebenso wie ihr Gatte, aus Zyrardow und siedelte vor etwa 8 Jahren nach Lodz über. Wenngleich die Verstorbene am Leben unserer Bewegung aktiv keinen Anteil nahm, so hat sie aber zu Lebzeiten ihres Gatten diesem durch treue Hingabe jede Freiheit für eine sehr aufopfernde Tätigkeit für die Bewegung geschaffen und sich dadurch unseren Dank und Anerkennung verdient. Sie ruhe in Frieden!

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Kinderausflug in Zubardz. Am Sonntag veranstaltet der Helferkreis der Sonntagsschule der Zubardzer evang. Kantoratsgemeinde für die Kinder und deren Angehörige bei schönem Wetter einen Ausflug. Die Kinder versammeln sich gleich nach dem Kindergottesdienst um 8 Uhr früh auf dem Kirchplatz, Sierakowskiego 3. Von hier marschieren sie im geschlossenen Zug unter der Begleitung des Zubardzer Posaunenchors nach dem Zabienicer Schulwald. Zu diesem Ausflug werden alle Kinder, deren Angehörige sowie die lieben Glaubensgenossen freundlichst eingeladen.

Pabianice. Raubüberfall. Auf der Chaussee Pabianice—Lask wurde in der Nähe von Kolumna ein überaus frecher Raubüberfall verübt. Dort hielten drei Männer den Wagen des Franciszek Ramiec aus Blaszki, der mit 5 Butterhändlerinnen fuhr, an und erklärten, Zollbeamte zu sein und eine Durchsuchung des Wagens nach Schmuggelware vornehmen zu müssen. Die Insassen des Wagens mußten vom Wagen steigen, wobei die Unbekannten zwar zum Schein den Wagen durchsuchten, sich aber dann an die Händlerinnen heranmachten. Einer der Banditen riß der Händlerin Michalina Oleksa den um den Hals gebundenen Geldbeutel mit 150 Zloty ab, worauf dasselbe auch mit der Barbara Kowalinska geschah, in deren Beutel sich 105 Zloty befanden. In diesem Moment kam ein Auto angefahren, was die Banditen veranlaßte, im naheliegenden Walde zu verschwinden. Auf das Geschrei der Beraubten hielt das Auto an und man nahm die Verfolgung der frechen Räuber auf, doch waren diese bereits im Waldesdickicht verschwunden. Von dem Ueberfall wurde sofort die Polizei in Kenntnis gesetzt, die in der Umgegend energische Nachforschungen nach den Banditen anstellte. (a)

Petrikau. Taubstummer Hirte von einem Stier zu Tode getrampelt. Ein furchtbarer Vorfall trug sich auf dem Gute Wola Krzysztoporska, Kreis Petrikau, zu. Ein Stier, der durch irgend etwas gereizt wurde, stürzte sich auf den taubstummen, 42 Jahre alten Hirt Franciszek Sadowski, warf diesen mit den Hörnern zu Boden und begann dann auf dem Unglücklichen herumzutrampeln. Gutsarbeiter befreiten den Bedauernswerten, der aber bereits so furchtbar zugerichtet war, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. (a)

Sport.

Union-Touring — Skoda auf dem LKS-Platz.

Das Liga-Aufstiegsspiel zwischen Union-Touring und der Warschauer Skoda findet morgen um 5 Uhr nachmittags auf dem LKS-Platz statt.

Sonntag, um 11.30 Uhr, kommt auf dem WKS-Platz das Aufstiegsspiel in die Lodzer A-Klasse zwischen Huragan und der Pabianicer Burza zum Austrag.

Vor den neuen Spielen der A-Klasse.

Die Herbstrunde der Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse wird wahrscheinlich am 1. September beginnen. Für den 21. August hat der Spielausschuß des Fußballverbandes die Vertreter der A-Klassenvereine zu einer Konferenz eingeladen, auf der auch die Auslosung der Spiele stattfinden soll.

Oberschlesien.

Wieder ein Grubenunglück.

Fünf Bergleute auf der „Emma“-Grube in Radlin verschüttet. Drei Verschüttete bereits gerettet.

Donnerstag nachmittag stürzten zwei Schächte auf der „Emma“-Grube in Radlin, Kreis Rybnik, zusammen. Die Ursache des Unglücks war ein heftiger Erdstoß, der in der ganzen Gemeinde Radlin verspürt wurde. Fünf Bergleute wurden abgeschnitten, mit welchen eine Verständigung nicht möglich war. Die Rettungsaktion wurde sofort aufgenommen. Am Unglücksort erschienen auch die Vertreter des Bergwerksamtes in Rybnik. Die Rettungsarbeiten werden von 80 Bergleuten in vier Kolonnen geführt. Freitag früh wurden aus einem der Schächte drei Bergleute geborgen, von welchen zwei nur leichtere Hautabschürfungen davongetragen hatten, während dem dritten ein Bein gebrochen wurde. An der Bergung der zwei weiteren Verschütteten wird fieberhaft gearbeitet.

Die Rettungsaktion auf der Hillebrandgrube.

Wie bereits berichtet, wurden auf der Hillebrandgrube in Neudorf von einstürzenden Gesteinsmassen vier Bergleute verschüttet. Die Rettungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig, da auch der herbeigeeilten Rettungskolonne sich unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellten, so daß vorübergehend auch diese Rettungsaktion unterbrochen werden mußte. Nunmehr ist die Rettungsarbeit wieder im vollen Gange, aber sie geht nur sehr langsam vorwärts. Die verschütteten Bergleute geben keinerlei Lebenszeichen von sich, so daß angenommen werden muß, daß sie nur noch als Leichen geborgen werden können. Am Tatort ist ein Vertreter des Warschauer Ministeriums, Bergrat Zaleski, erschienen, der in Gemeinschaft mit Vertretern des Oberbergamtes die Rettungsarbeiten überwacht. Man glaubt, daß man an die Unglücksstelle noch am Sonnabend gelangen wird.

Die rote Fahne am Straßenbahnmast. Schaffner des ersten Zuges der Straßenbahn in Richtung Chorzow—Schwientochlowitz entdeckten auf einem Straßenbahnmast eine rote Fahne, wovon sie sofort die Polizei in Neuheiduk verständigten, die im Zusammenhang damit die Gebrüder Erwin und Edward Nosow verhaftete. Ob die Täter aus kommunistischer Ueberzeugung oder spaßeshalber die rote Fahne hißten, ist noch nicht festgestellt, die Untersuchung ist im Gange ,die Täter selbst sind dem Gefängnis überführt worden.

Redakteur Arthur Trunkhardt verhaftet

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ist dieser Tage der bekannte Herausgeber der „Rybniker Katholischen Volkszeitung“ verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis überführt worden. Wie polnische Blätter wissen wollen, wird die Untersuchung wegen angeblicher Erpressung geleitet. Trunkhardt, der seinerzeit aus Westfalen kam, wurde zunächst Redakteur des „Oberschlesischen Kurier“ und schlug sich während der Vorbereitungen zur Abstimmung ins polnische Lager über, wo er bald eine ziemlich bedeutsame Rolle spielte, da er für die Zuteilung Oberschlesiens an Polen eintrat, obgleich er selbst nicht ein Wort Polnisch verstand. Später versuchte er, sich nach der Zuteilung Oberschlesiens an Polen wieder an das deutsche Lager anzuschließen und kandidierte auch von einer deutschen Liste für die Kommunalvertretung, nachdem ihm vorher die Eroberung eines Sejmmandats zum 1. Schlesischen Sejm mißlungen war. Trunkhardt machte dann noch viel von sich reden als Minderheitsfragen auf der Tagesordnung standen, wo er oft gegen besseres Wissen die Stellung des polnischen Lagers in der Behandlung der deutschen Minderheit einnahm und oft gegen ihn der Vorwurf erhoben wurde, daß er aus dunklen Quellen gespeist wird. Letzthin machte er wieder von sich reden durch einen Prozeß, der gegen ihn wegen Beleidigung Hitlers geführt wurde. Die „Katholische Volkszeitung“ trat mutig gegen die neudeutsche Barbarei ein und man behauptete seinerzeit, daß Trunkhardts Wandlungen auf seine religiöse Einstellung zurückzuführen sei. Da Trunkhardt doch schon einige Zeit verhaftet ist, muß abgewartet werden, wie diese Affäre verlaufen wird, da kaum anzunehmen ist, daß Trunkhardt sich in kleinliche Erpressungsgeschichten wird verwickeln lassen.

Fulmendirektor Mauve freigesprochen. Große Sensation rief seinerzeit die Verurteilung der Kohlenfirma „Fulmen“, bzw. deren Direktors Mauve, zu 1 200 000 Zloty Strafe wegen angeblicher Steuerhinterziehung hervor. Inzwischen wurde der Prozeß in zweiter Instanz fortgeführt, wo ein freisprechendes Urteil gegen Direktor Mauve erzielt wurde. Der Staatsanwalt hat seinerzeit gegen das zweitinstanzliche Urteil Beschwerde eingelegt, so daß die Frage am Donnerstag erneut zur Behandlung kam. Da die Zeugenvernehmung, insbesondere die Buchführung, ergab, daß von einer Steuerhinterziehung nicht die Rede sein könne, wurde Direktor Mauve auch diesmal freigesprochen, womit man hofft, daß die Angelegenheit „Fulmen“ endlich beigelegt ist.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Kein Freibad.

Bielitz hat faktisch kein Freibad. In der Umgebung finden wir Freibäder in Bistrai, Ernsdorf, Ustron, Weichsel, Andrychau usw. — Ganz kleine Gemeinden sind bereits in der Lage, ein eigenes Bad zu besitzen, nur die Stadt Bielitz nicht, welche den tüchtigsten Bürgermeister von der Welt hat!

Eigentlich haben wir ja ein Freibad im Zigeunerwald. Es ist aber heuer gesperrt worden. Das Wasser wurde chemisch geprüft. Sehr recht. War aber das Wasser in den Vorjahren ein anderes? Alte Bielitzer wissen, daß das Wasser im Zigeunerwälder Freibad sich wenig oder gar nicht geändert hat. Man kann auch gar nichts dagegen einwenden, daß die Sanitätsbehörden eingeschritten sind. Man kann aber die Feststellung nicht unterlassen, daß die Sanitätsbehörden etwas spät die Gefahren erblickt haben, nämlich in der Hälfte Juli 1935, während die Gefahren schon im Jahre 1934, 1933 und früher vorhanden waren. In diesem Monat hatten schon die Kinder einen Monat Ferien, die Saisonkarten waren schon bezahlt, der Badesport war in vollem Gange — Jetzt erst kamen die Sanitätsbehörden —. Die Reihenfolge sollte eine umgekehrte sein —.

* * *

In der Nähe des Freibades ist — wie dies die Bielitzer bereits wissen — der Zigeunerwald schön und modern eingerichtet worden. Rasen, Blumen, Bänke. Aehnliches sehen wir am Josephyplatze, vor dem Theater, am Stadtberg und vor dem Bahnhof. Darob bewundern Spießer den Bürgermeister und manche sagen: Das ist der richtige Mann —. Konnte aber keiner seiner Vorgänger dasselbe machen? Schließlich macht den Plan ein Gartenkünstler, die Arbeit — der Arbeiter, das Geld gibt die Bevölkerung her. Auch diese Arbeiten verschlingen Geld. Die Stadt borgt, erhält Darlehen, niedrig verzinst. Aber verzinsen und rückzahlen muß man doch. Die Stadt ist verschuldet. Unter Dr. Przybylas Regime steigt die Verschuldung rasch.

Vom sozialen Gesichtspunkte gesehen, würden wir dem Bau von billigen Kleinwohnungen unbedingt den Vorrang geben. Denn es gibt noch immer in Bielitz Arbeiterfamilien, die in Keller-, Giebel-, sonnen- und luftlosen, feuchten Wohnungen hausen. Vom ästhetischen Standpunkte geurteilt, muß man zugeben, daß das Bild der Stadt und des Zigeunerwaldes verschönert wurde. Nicht nur der Spießer freut sich über diese Reformen.

Unlängst hatten wir Gelegenheit aus polnischen Reihen ein Urteil über Dr. Przybyla zu hören. Es lautet: Glänzend in Kommunalangelegenheiten orientiert, guter Kommunalverwalter. ungebener arbeitsam, aber läßt sich jede Leistung gut bezahlen —. Weil er aber seine Mitbürger von den bisherigen Kommunalsorgen befreit hat, verargt ihm das niemand, daß er sich seine Arbeit gut bezahlen läßt, daß er in der Sixtvilla wohnt und eine Villa sich im Zigeunerwald gekauft hat.

Er hat auch Glück gehabt. Gerade in den letzten zwei Jahren setzte in Bielitz eine lebhafte Wohnungsbautätigkeit ein. Für Bemittelte gibt es bereits in Bielitz Wohnung genug. Es gibt auch welche, die freistehen. Aber an billigen Kleinwohnungen mangelt es noch immer. Und die soziale Fürsorge läßt sehr viel zu wünschen übrig.

Tagesneuigkeiten.

Einen elektr. Reinigungsapparat herausgelockt. Der Kirchendiener der Garnisonkirche in Bielitz meldete bei der Polizei, daß ein gewisser Papernik aus Bielitz, von der Krasinskistraße, von dem Pfarrer Major Nowak einen elektr. Apparat zur Reinigung von Teppichen herauslockte und denselben nicht zurückerstattete. Der Apparat hat einen Wert von 800 Zloty. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

Wohnhausbrand. In der Nacht zum Donnerstag entstand aus bisher nicht festgestellter Ursache ein Brand in dem Wohnhaus des Johann Zipser in Biala, ul. Kazimierza Wielk. 13. In dem Hause wohnten vier Parteien

Radio-Programm.

Sonntag, den 4. August 1935

Warschau-Lodz.

8.48 Gymnastik 9.02 Schallplatten 10.15 Gottesdienst 12.03 Wir reisen 12.20 Konzert 14 Schallplatten 16 Solistenkonzert 17 Für die Sommerfrischler 18.50 Ganz Polen singt. 18.45 Reportage von der deutschen Grenze 20 Vortrag über Pilsudski 20.10 Orchesterkonzert 21 Lustige musikalische Sendung 21.30 Lustige Lemberger Welle 22 Sport 22.20 Marinekonzert 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.

10 Ansprache 19.25 Schlesische Märchen.

Königswusterhausen.

6 Hafenkonzert 10.30 Phantasien 12 Pax Olympica 12.30 Allerlei 14.30 Kinderspiele 16 Musik im Freien 20 Rheinischer Abend 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

8.10 Bunte Unterhaltung 11 Kammermusik 12 Pax Olympica 12.30 Konzert 14.10 Für die Frau 16 Konzert 20 Heiteres Abendkonzert 22.30 Tanzmusik.

Wien.

11.30 Sinfoniekonzert 13.15 Unterhaltungskonzert 17.05 Tanzmusik 19.45 Unterhaltungskonzert 22.50 Militärmusik.

Prag.

12.15 Buntes Konzert 18 Unterhaltungsmusik 20.10 Unterhaltungsmusik 21.35 Salonmusik 22.45 Tanzmusik.

Lipowska und Rapacka singen im Rundfunk

Heute um 16.15 Uhr singt die bekannte Liedersängerin Halina Rapacka einige melodienreiche Lieder. Um 19.30 Uhr tritt im Rahmen der ständigen Konzerte „Unsere Lieder“, die nur Kompositionen polnischer Künstler bringen und von namhaften Kräften vorgetragen werden, die begabte Sängerin Helena Lipowska auf. Im Programm sind Lieder von Dobrzynski, Zelenski, Pankiewicz, Friemann, Niewiadomski und Szymanowski vorgesehen.

Das heutige Sinfoniekonzert

ist eine weitere Folge aus dem Zyklus „Die Natur in der Musik“ und umfaßt Werke der Franzosen Debussy und Ravel. Das Programm umfaßt unter anderen Werken auch „Morgenstunde und Feiertag“ von Debussy und „Fernen“ von Ravel. Beide Werke zeichnen sich ganz besonders durch Lebhaftigkeit und Buntheit aus und tragen ganz westlichen Charakter.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates, Lodz

Montag, den 5. August, 7.30 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer 109, die diesjährige Generalversammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt.

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Neuwahl, 3. Wahlaktion, 4. Allgemeines.

Die der Lodzer Exekutive angehörigen Ortsgruppen werden ersucht, die Versammlung des Vertrauensmännerrates vollzählig zu beschicken.

W. Zinser, Vorsitzender der Exekutive.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Am Sonnabend, dem 3. August, pünktlich um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung zusammen mit den Vertrauensleuten und der Revisionskommission statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Ortsgruppe Lodz-Ost. Am Sonntag, dem 4. August, pünktlich 9 Uhr vormittags, findet eine Vorstandssitzung zusammen mit den Vertrauensmännern und der Revisionskommission statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Thomas Burians Rekordflug

Der Liebes- und Lebensroman eines Erfinders von Richard Heidrich

(15. Fortsetzung)

Leder konnte das nicht verstehen. aber er hütete sich auch, dem Ignoranten, wie er Thomas im stillen bezeichnete, seine Genugtuung zu zeigen.

„Wenn ich bedenke, welchen ungeheuren Schaden ich durch die Teilung der Lizenz erleide, erscheint mir dieses Geschäft nicht besonders vorteilhaft. Aber ich will mir Ihren Vorschlag überlegen. Lassen Sie mir einige Stunden Zeit. Ich werde Sie benachrichtigen."

Der Fabrikherr reichte Burian die Hand. Als sich hinter ihm die Tür geschlossen hatte, verzerrte sich jedoch Leders Gesicht in Wut. Burian wußte nicht, daß er eben einem seiner größten Feinde die Hand gereicht hatte.

Josef Leder suchte Thomas am Nachmittag desselben Tages in der Halle auf, wo das neue Flugzeug seiner Vollendung entgegenging. Er erklärte ihm, sich für den Vorschlag des jungen Ingenieurs entschieden zu haben.

•

Fritz Schaeffer, der dem Rufe nach Lüneburg gefolgt war, stand seinem neuen Chef in dessen Privatkontor gegenüber. Der musterte ihn mit einem prüfenden Blick, dem der junge Mann nicht standhalten konnte.

Welche Veränderung war überhaupt mit Schaeffer vorgegangen! Aus einem bleichen und eingefallenen Gesicht leuchteten unstete Augen. Seine Hände zuckten nervös hin und her.

Die Prüfung schien nicht ganz zur Zufriedenheit Leders ausgefallen zu sein, dennoch ließ er sich das nicht besonders merken.

„Wann sind Sie in Lüneburg angekommen? Haben Sie eine gute Fahrt gehabt?"

„Ich danke. Die Fahrt war nicht besonders anstrengend, da ich die Flugverbindung benutzt habe. Gestern nachmittag bin ich eingetroffen und hatte allerlei Unannehmlichkeiten, mir eine Wohnung zu besorgen. Vorläufig habe ich bei meinem Studienfreunde Unterschlupf gefunden."

„Bei Burian?"

„Jawohl. Dessen Wirtin hat mir ein Zimmer eingeräumt. Vielleicht bleibe ich dort, da Burian ja doch in einigen Wochen nach Hannover überzusiedeln gedenkt, nachdem ihm nun seine Wunschträume in Erfüllung gegangen sind."

Leder horchte auf. Klang da nicht Neid durch den letzten Satz? Hörte sich das nicht an, als ob der junge Mann dem anderen sein Glück neide? Dieser Beobachtung mußte er tiefer auf den Grund gehen.

„Kennen Sie die Braut Ihres Freundes?"

„Seit Jahren. Ich war seinerzeit Zeuge des Unfalls, bei dem sich Burian die Sympathien der jungen Dame erwarb."

„Bei welcher Gelegenheit war das?"

Fritz Schaeffer erzählte in kurzen Umrissen den Vorfall auf der Landstraße nach Friedeberg, nicht ohne die Verdienste des Freundes möglichst ironisch zu beleuchten. Dafür hatte der alte Leder ein besonderes Ohr. Ihm war klar, daß der Erzähler wahrscheinlich weil er Thomas Burian die Liebe Eva Alters nicht gönnte, dem ehemaligen Freunde übel wollte.

Diese Feindschaft würde er seinen Zwecken dienstbar machen müssen; allerdings hieß es vorsichtig vorgehen. Glücklicherweise hatte er über Schaeffer mehrere Privatauskünfte eingeholt und wußte, wie er sich den jungen Menschen würde gefügig machen können, der, obwohl als Ingenieur begabt, doch unrettbar dem Spielteufel verfallen sein mußte und aus diesem Grunde wohl auch den Staub Englands von seinen Füßen geschüttelt hatte.

Der Fabrikant änderte das Thema:

„Warum haben Sie sich denn eigentlich um die Stellung hier in Lüneburg beworben? Besondere Vorteile sind Ihnen doch nicht geboten worden."

Schaeffer kam diese Frage, auf die er nicht vorbereitet war, recht ungelegen. Was ging das den Mann an, weshalb er sich hierher beworben hatte? Er wurde verlegen.

„Nun, ich glaubte vorläufig genügend Erfahrungen im Auslande gesammelt zu haben, um diese jetzt im Interesse der deutschen Industrie verwerten zu können."

Leder lächelte spöttisch.

„Liegen da nicht auch andere Gründe vor?"

Das bleiche Gesicht des Ingenieurs rötete sich. Was wußte der Mann von den Gründen, die ihn veranlaßten so schnell wie möglich seine Brücken in England abzubrechen?! Aber sich jetzt nur nicht verblüffen lassen! Jetzt die Ruhe bewahren!

„Darf ich um Aufklärung bitten, weshalb Sie diese Frage stellen?"

„Man hat mir berichtet, daß Sie in Manchester viel und hoch gespielt haben und vom Unglück verfolgt worden sind. Sie sollen erhebliche Schulden zurückgelassen haben. Stimmt das?"

„Ich habe allerdings dann und wann einmal gespielt und auch hin und wieder Pech gehabt, aber wenn Ihnen berichtet worden ist, daß meine Schulden sehr umfangreich sind, dürfte man Sie falsch unterrichtet haben."

„Nun ja" — Leder gab sich den Anschein eines abgeklärten Philanthropen —, „die Sache wird schließlich nicht so schlimm sein, als daß sie sich nicht regeln ließe. Ich will Ihnen gern dabei behilflich sein."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P.-Vikar Schendel, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler.
Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P.-Vikar Schendel.
Bethaus Baluty, Dworska 2. Sonntag, abends 1[illegible] Uhr Gottesdienst — Pastor-Vikar Wudel.
Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst Missionar Horn.
Doly. Neuer Friedhof. Sonntag, 6 Uhr nachm. Gottesdienst — Missionar Horn.
Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr früh Gottesdienst — P. Zundel, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdiest mit hl. Abendmahl — Doberstein.
Alter Kirchhof. Sonntag, 5.30 Uhr Andacht — P. Doberstein.
Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Liefke.
Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst Pastor-Vikar Otto, 10 Uhr Hauptgottesdienst — Pastor-Vikar Welk.

Reserviert.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr vorm. Kindergottesdienst Pastor-Vikar Otto.
St.Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Sadtmissionar M. Schulz.
Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier — Pred. Jordan, 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan.
Rzgowska 41a. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste Pred. E. Gottschalk.
Baluty. Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. J. Fester.
Ruda-Pabianicka, Aleksandra 9. Sonntag, 9.30 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Henke, 4 Uhr Gottesdienst Pred. G. Henke.
Konstantynow, Mlynarska 15. Sonntag, 10 Uhr vorm. und 4 Uhr nachm. Gottesdienste.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute: 9 Uhr Das Liebespaar von Grubiński
Sommertheater:
Petrikauer 94: Heute 9 Uhr Premiere „Studenten"
Capitol: Gefährlicher Flirt
Casino: 8 Stunden Dr. Morgan
Corso: I. Don Juan, II. Weg mit der Schwiegermutter
Europa: I. Harmonika, II. Das Joch der Liebe
Grand-Kino: Die explosive Blondine
Metro u. Adria: Die Frau im Bauer
Miraż: Auf dem Pfade der Halusen
Przedwiośnie: Entführt
Rakieta: Das Blumenmädel aus dem Prater
Sztuka: Tausch der Herzen

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101